

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 56. Neuenbürg, Mittwoch den 16. Juli 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Nach einer Mittheilung des K. Oberamts Heilbronn wird die Flossgasse zu Heilbronn aus Anlaß der Erneuerung derselben auf die Dauer vom 11. August bis 11. Oktober d. J. gesperrt werden.

Die Schuldheissenämter werden angewiesen, die Flößer und Schiffer hievon in Kenntniß zu setzen.

Den 12. Juli 1851.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

## Holz-Verkauf

aus den hiesigen Stadt-Waldungen.

Ein solcher findet am

Dienstag den 22. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause statt, wobei vorkommen:

158 St. tannen Langholz mit 15,914

Cubikfuß, vom 50er bis 80er,

235 Klöße mit 6,373 Cubikfuß,

6 tannene Stangen.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Den 7. Juli 1851.

Stadtschuldheiß Meeb.

## Brückensperre.

Wegen Wiederherstellung der Eichbrücke kann dieselbe vom 18. bis 22. Juli d. J. nicht passirt werden.

Schuldheissenamt

Höfen und Dennach.

Le o. Merkle.

Höfen.

## Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

am Donnerstag den 17. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich

circa 400 tannene Sägklöße,

„ 100 Stämme tannen Langholz,

„ 40 Eichen.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Schuldheissenamt.

Le o.

Höfen.

## Gläubiger-Aufruf.

Ernst Bodamer, Schmied allhier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, ist aber nicht im Stande, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten. Es werden daher seine unbekanntenen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche unfehlbar

innerhalb 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß ic. Bodamer lediglich kein Vermögen besitzt und deshalb für die etwa einkommenden Forderungen keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Den 11. Juli 1851.

Schuldheissenamt.

Le o.

Arnbach.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. Juli dieses Jahrs,

von Morgens 8 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeindewald gegen gleich baare Bezahlung 144 Klafter schälreichen Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde bei dem hiesigen Rathhaus einfinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 11. Juli 1851.

Aus Auftrag:

Schuldheiß König.

Igelstöck.

**Holzverkauf.**

Am Freitag den 18. Juli dieses Jahrs,  
Morgens 7 Uhr,

werden im hiesigen Kommunwald 61 Klafter Scheiterholz und 17 1/2 Klafter Prügel gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden; der Verkauf findet in der Wohnung des Unterzeichneten statt.

Um rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs werden die Herren Ortsvorsteher ersucht.  
Den 9. Juli 1851.

Schultheiß Bertsch.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

Aus Anlaß der vielfachen Petitionen um Aenderungen in der bestehenden Gewerbegesetzgebung, wie solche namentlich von der durch die Centralstelle für Gewerbe und Handel im Febr. 1849 abgehaltenen Versammlung von Fabrikanten, Handwerkern, Kaufleuten und technischen Lehrern vorgetragen worden sind, wurde die Gewerbeordnung vom 5. August 1836 einer Revision unterworfen und bei derselben, soweit es im Wege der Verordnung geschehen konnte, vorerst namentlich wesentliche Veränderungen rücksichtlich der Lehr- und Meister-Prüfungen getroffen, die eine gesteigerte Schulbildung dringend erheischen.

Keinem denkenden Gewerbsmann werden die Veränderungen in der Stellung des Gewerbewesens, im Betrieb und den Anforderungen des consumirenden Publikums entgangen seyn und ebendeshalb wird Niemand läugnen wollen, daß bei der steigenden Concurrenz, bei dem großartigen Anstoß durch Ausstellungen u. eine größere Fertigkeit, verfeinerter Geschmack einerseits, andererseits aber eine größere Gewandtheit in Feder und Stift und genauere Kenntniß bisher fremd liegender Verhältnisse nothwendig geworden, wie es auch Mancher laut oder leise seinen Eltern und Lehrern verdenkt, daß ihm eine erweiterte Ausbildung nicht möglich gewesen.

Da die bisherige Sonntagschule nach im ganzen Lande anerkannten Erfahrungen auch bei fleißigem Besuch in keiner Richtung genügend erfunden wurde, so beabsichtigt der Unterzeichnete wöchentlich je 2 Abende auf den unentgeltlichen Unterricht im gewerblichen Rechnen und der Aufsatzlehre zu verwenden.

Für diejenigen Gewerbe aber, bei denen das Zeichnen entweder auf der Hand liegende Nothwendigkeit oder aber zur Ausbildung des Geschmacks und Ermöglichung größerer Abwechslung wünschenswerth ist, wird je Sonntag Mor-

gens von 7 bis 9 Uhr ein derartiger Unterricht, ebenfalls unentgeltlich, ertheilt.

Den 12. Juli 1851.

Reallehrer F r i z.

Die unterzeichneten Junstobmänner haben dem Hrn. Reallehrer F r i z im Interesse der Sache ihre Beihülfe zugesagt; sie hoffen von den Lehrmeistern, welchen der §. 19 der revidirten Instruktion zur Gewerbeordnung die Verpflichtung auferlegt, ihre Lehrlinge zum Besuche der Gewerbeschule anzuhalten, daß sie dieser Verpflichtung bereitwillig nachkommen, überhaupt dem Unternehmen in ihrem eigenen Interesse ihre Unterstützung angezeihen lassen und dadurch den Junstovorstehern die Anwendung der denselben in §. 20. gedachter Instruktion zur Pflicht gemachten Zwangsmaßregeln ersparen werden.

Berw. Akt. Wessinger.  
E. Beutter.

Neuenbürg.

**Frisches Teinacher Sauerwasser**

sammt dem Krug à 9 fr. und den Krug zurück 5 fr.; ferner

**ächte Ruhrorter Steinkohlen**

bester Qualität, per Center 56 fr., in größern Quantitäten noch billiger, sind immer zu haben bei Fuhrmann Scholl.

Neuenbürg.

**Zu vermieten:**

das obere Logis in meinem Hause, für eine größere Familie hinreichend geräumig, das aber nach Umständen für 2 kleinere Familien getheilt werden könnte. Es kann sogleich bezogen werden.

Fuhrmann Scholl.

Neuenbürg.

1847er Wein hat zu verkaufen, das Zmi zu 1 fl. 20 fr.

L ä p p l e ' s Wittwe.

Neuenbürg.

**Ruhrer Steinkohlen**

von bester Qualität verkauft

Nagelschmiedmeister R u c h.

Ottenhausen.

**Gläubiger-Aufruf.**

Wer an mich noch irgend eine rechtmäßige Forderung zu machen haben sollte, wird aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei dem Schultheissenamt dahier einzureichen, indem ich nach Amerika auswandere und nach Verfluß dieser Zeit für weitere Anforderungen an mich nicht mehr einstehen könnte.

Den 12. Juli 1851.

Jakob Michael Schneider.



H ö f e n.

**Heu-Verkauf.**

Am Samstag den 19. d. Mts. verkaufe ich in meiner Wohnung ungefähr 50 Centner Heu, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Ernst Bodamer.

**Neuenbürg.**

Ein Mitleser zum schwäbischen Merkur kann in eine Gesellschaft noch eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Aus Mitteldeutschland, 6. Juli. Gutem Vernehmen nach füllen sich an vielen Orten die Freimaurerloge in einer seit langer Zeit nicht mehr gekannten Weise. Nun steht die Thatsache fest, daß die Freimaurer, durchgängig dem gebildeten, meistens auch dem besitzenden Stande angehörend, mit wenigen Ausnahmen sehr conservativ gewesen sind, deshalb auch soviel von den Socialdemokraten angefeindet. Was treibt nun jetzt so viele in diesen Bund der Brudersliebe? Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Grund in den immer mehr hervortretenden Zernwürnissen und Agitationen auf dem kirchlichen Gebiete suchen, namentlich aber in den Umtrieben der Hierarchie und Jesuiten. Es sind gegenwärtig überwiegend die gebildeten Katholiken, welche sich dem Maurerorden zuwenden, und wir sehen darin ein Zeichen der Zeit, daß die Partei der Ordnung der Wählerpartei, welche Rolle gegenwärtig die Ultramontanen und Jesuiten übernommen haben, nicht so gleichgültig zusehen will. Die gebildeten Deutschen aller Confessionen wollen einig seyn und nicht mehr von Rom und seinen Jesuiten, den Todfeinden deutscher Eintracht, gegen einander bezogen lassen. (Fr. 3.)

**Württemberg.**

**Dienstnachrichten.**

Bermöge höchster Entschliesung vom 8. d. M. haben Seine K. Majestät die erledigte Oberhelferstelle in Tübingen dem zweiten Helfer Heberle daselbst — die evangelische Pfarrei Hirschlanden, Def. Leonberg, dem Pfarrverweser Schnizer — sowie durch höchste Entschliesung vom 9. d. M. das erledigte Oberamt Tettnag dem Hilfsbeamten des Oberamts Ulm, Sekretär Wolff, gnädigt übertragen, und den Präzeptor Renner an dem Gymnasium in Ulm, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand gnädigt versetzt.

Der katholische Schul-, Mehner- und Draganistendienst in Stetten, D. Neresheim, ist dem bisherigen Schulamtsverweser Kiefer daselbst — der katholische Filialschuldienst in Edelbeuren, D. Viberach, dem bisherigen Unterlehrer Reichler in Großheim gnädigt übertragen worden.

Zu Schultheissen wurden ernannt: Gemeinderath und Anwalt Beck zu Schmerbach, D. Mergentheim, Gemeindepfleger Schwäble in Jang, D. Heidenheim, und W. Heller in Pflugfelden, D. Ludwigsburg.

**Diensterledigungen:**

Die Stelle eines Hüttenverwaltungs-Assistenten in Unterkochen, (600 fl.)

Der Schuldienst zu Erkenbrechtsweiler, Def. Nürtingen, (260 fl. 37 fr.) — Der Schuldienst zu Neulautern, Def. Weinsberg, (250 fl.) — Der Schuldienst zu Frankenbach, (338 fl. 30 fr.)

**Gestorben:**

Den 11. Juli in Stuttgart Sekretär Hofmann bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer, 41 Jahre alt.

Stuttgart, 14. Juli. Von Samstag an hören sämtliche Pferdeposten bei Tag, auch in der Richtung von hier nach Ulm auf, zu gehen und Alles wird mit der Eisenbahn befördert.

**Oestreich.**

Wien, 9. Juli. Die heutigen Morgenblätter melden u. A.: In der hiesigen Handelswelt verbreitet sich das bedeutungsvolle Gerücht, daß von Seite Württembergs die Kündigung des Zollvereins bereits beschlossen sey, und daß die kaiserliche Regierung bereits eine dießfällige Mittheilung erhalten habe.

**Ausland.**

**Frankreich.**

Paris. Eine französische Militärzeitung enthält die Aufgaben, welche den französischen Generalstabsoffizieren zur Ausarbeitung übergeben worden sind. Zwei darunter sind besonders sehr bemerkenswerth: 1) eine militärische Beurtheilung der Lage der deutschen Bundesfestungen, namentlich Landau's, Raastatt's, Mainz's etc. und 2) Vorschläge zu Uebergängen über den Rhein.

**Großbritannien.**

London, 7. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Papst neuerdings fünf Bischöfe für Sizilien in England und Irland ernannt.

In England ist die Bill wegen Zulassung der Juden ins Parlament angenommen; ebenso definitiv die Kirchentitelbill am 4., für die man vom Oberhaus noch weitere Schärfungen erwartet. Das Unterhaus hat Verfeley's Antrag auf Einführung eines geheimen Wahlscrutiniums angenommen.

**Amerika.**

Die Zahl der Einwanderer von Europa war allein in Newyork in den 6 Tagen vom 13. bis 18. Juni 6233, der großen Mehrzahl nach von den britischen Inseln und aus Deutschland. Eine Anzahl der englischen Schiffe sind zu bedeutenden Geldstrafen verurtheilt, weil sie die bestehenden Geseze übertreten, namentlich eine zu große Zahl von Passagieren mitgebracht haben.

**Rußland.**

Aus dem Kaukasus meldet man von schweren Unfällen der Russen gegen die Tscherkessen.



## Miszellen.

### Ein Drama am Ganges.

(Fortsetzung.)

Die festen Thüren des Hauses wurden wirklich geschlossen; die Sklaven erpielten Waffen und wachten im Erdgeschosse, und wir stiegen, um einen solchen Gast würdig zu empfangen, auf die Galerie hinauf, von der aus wir den Ganges übersehen konnten. Ein ungewöhnlich großer Löwe wanderte da gravitatisch einher, ohne um sich zu sehen, ob er wohl einen Gegner zu bekämpfen habe; er ging langsam und bedächtig wie ein Philosoph, und machte nur von Zeit zu Zeit etwa eine Minute lang Halt, worauf er majestätisch seinen Weg fortsetzte. Am Fuße einer herrlichen Palme blieb er stehen, drehte sich zweimal um sich selbst herum, wählte sich seinen Platz im Schatten und legte sich da nieder. Es war die Ruhe eines edlen Monarchen, der nicht zu fürchten braucht, daß man seinen Schlummer störe; es war die Ruhe des Gerechten.

Der Löwe hatte kaum zehn Minuten da gelegen, als er emporsprang, wie vom Blitze getroffen, einen dumpfen, heulenden Ton ausstieß, mit den beiden Hinterbeinen die Erde aufscharrte, den Kopf senkte und mit einem Saße hoch auf den Stamm der Palme sprang. Von hier aus sah er sich nach rechts und links um, sprang wieder auf den Boden herunter und kauerte sich von neuem nieder, wendete aber die Augen unverwandt auf eine und dieselbe Stelle des Horizontes.

„Es erscheint ein Feind,“ sagte der Oberst Ling zu uns, „ein fürchterlicher Feind, wenn man nach der Haltung des Löwen urtheilt. Der Kampf wird heiß werden und manche Reiche gäben gewiß gern große Summen darum, wenn sie in diesem Augenblicke bei uns wären.“

„Und warum,“ entgegnete ich, „erkaufen sich die Reichen in Calcutta nicht bisweilen das Vergnügen, das sie, wie Sie meinen, so theuer bezahlen würden?“

„Weil das, welches wir haben werden, sehr selten ist. Der Löwe wird nicht gegen Menschen kämpfen, sondern gegen ein so reisendes Thier, das so kräftig ist, wie er selbst, gegen ein Rhinoceros, einen Elephanten, einen Tiger.“

„Ein Tiger! Wahrhaftig!“ rief Einer von uns aus, indem er mit dem Finger nach einem dieser gefährlichen Wüstenwanderer zeigte, der in gewaltigen Säßen von unserer Seite herkam. Wir streckten die Hälse aus, wir athmeten kaum, unsere Blicke wanderten unablässig von dem Löwen zu dem Tiger und vom Tiger zu dem Löwen, der noch immer auf der Lauer lag. Es war ein schreckliches Schauspiel, und wir erriethen, welchen Ausgang es nehmen würde. Jetzt standen die beiden Gegner einander gegenüber. Sie haben einander gesehen und werden einander nicht eher verlassen bis Einer todt da liegt. Der Tiger war ungeheuer groß und schön mit den langen schwarzen regelmäßigen Streifen, die über seinen gelben Rücken liefen; den Rachen hatte er aufgesperrt, den Schwanz eingezogen und den Kopf, aus dessen rothen Augen Blitze flammten, hielt er gesenkt. Wir waren von den

beiden Gegnern höchstens zweihundert Schritte entfernt; die glühendste Sonne traf sie mit senkrechten Strahlen und es entging uns keine ihrer Bewegungen. Ich brauche kaum zu versichern, daß uns das Herz stark und schnell schlug.

Der Tiger kam näher und näher und der Löwe ließ ihn ruhig herankommen. In dem Letztern erkannte man die Ruhe der Kraft, die Haltung der Stärke; in dem erstern glaubte man die gewaltsame Anstrengung Desjenigen zu errathen, der wohl Muth genug besitzt, um einer nahen Gefahr die Stirn zu bieten, der sich aber doch nicht schmeichelt, sie zu überwinden. In seinen nervigen Beinen gab sich ein gewisses Zittern oder Zucken zu erkennen, aber er floh nicht. Hätte es der Tiger, der heranschlich, gern gesehen, wenn ihm der Löwe aus dem Wege gegangen wäre? Ich glaube es, und deshalb bewunderte ich den Königstiger, der bereit war, lieber in einen glühenden Ofen zu stürzen, als sich der Feigheit beschuldigen zu lassen.

Der Löwe hatte sich nicht von der Stelle gerührt, aber seine aufgesträubte Mähne verrath deutlich genug, was in ihm vorgieng; von Zeit zu Zeit deutete ein Hüpfen seiner hagern Seiten ein unterdrücktes Brüllen an; er, der König der Thiere, wollte nicht, daß eine vorzeitige Angst der Kühnheit dessen, der sich ihm näherte, etwas entziehe. Seine Klauen und Zähne genügten ihm; ein Zweikampf war nicht zu vermeiden. Für den Tiger war es vielleicht ein Tag des Ruhmes, für den Löwen war es sicherlich ein Festtag.

(Schluß folgt.)

In Schweighofen ereignete sich neulich ein merkwürdiger Unglücksfall. Zwei Kinder, ein zweijähriger und ein fünfjähriger Knabe, wurden von ihren Eltern, welche auf dem Felde zu thun hatten, in einer Stube eingesperrt; die Kinder legten sich ins Bett, der ältere Knabe schlief ein, der jüngere wollte wieder zum Bette heraussteigen, blieb aber mit dem ihm kreuzweise über der Brust nach rückwärts umgebundenen Halstuche an dem hervorstehenden Pfosten hängen, konnte weder mehr ins Bett zurück, noch auf den Boden gelangen, und ward, da sich das Halstuch fest zusammenzog, erdrotselt. Abermals ein warnendes Beispiel für Eltern, ihre Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen.

#### Mittel gegen die rothe Blattspinne.

Man schneidet diejenigen Blätter ab, welche von diesem Thier angefressen sind und verbrennt sie; auf diesen Blättern legt die Spinne ihre Eier an und verläßt sie baldigst, um auf frischen Blättern zu nisten.

#### Destillation.

Sehr wohlschmeckende Liqueurs erhält man durch die Anwendung von engl. Gewürz, Badian und Feigen. Das Digeriren und Abdestilliren erfolgt in gewöhnlicher Art.

—•••••